

17.09.2025

Vorlage zur Kenntnisnahme
für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 16.10.2025

1. Gegenstand der Vorlage:

Abschlussinformation zum Ersuchen der BVV, Ds-Nr. 0534/IX aus der 10. BVV vom 19.05.2022, „Essbare Stadt“ für Marzahn-Hellersdorf

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Dem Ersuchen der BVV wird gefolgt.

Das Bezirksamt prüft regelmäßig geeignete Standorte.

In unmittelbarer Nähe zum Naturschutzhaus „Schleipfuhl“ wird bereits seit 2007 Streuobstanbau betrieben. Dort wurden 73 Obstbäume (29 Sorten) gepflanzt, von denen sich 15 in privater Patenschaft befinden. Die Ernte erfolgt durch Baumpat:innen oder im Rahmen von Projekten mit Schulen und Kitas.

Auch im Landschaftsschutzgebiet Hönower Weiherkette finden sich Streuobstwiesen, die im Herbst 2025 um fünf Obstbäume ergänzt werden sollen. Kleinere Streuobstwiesen gibt es zudem im „Dorf Marzahn“.

Das Umwelt- und Naturschutzamt bietet auch in diesem Jahr das Programm „Baum sucht ein Zuhause“ an. 2024 wurden bereits 53 Bäume gepflanzt, darunter auch essbare Sorten wie Birne, Apfel (alte Sorten) und Baum-Felsenbirne. Gartenbesitzer:innen, darunter auch Wohnungsbaugesellschaften, erhalten die Bäume kostenlos inklusive Pflanzung und verpflichten sich zur Pflege.

Darüber hinaus wurden am Blumberger Damm durch die Initiative „Fridays for Future“ Obstbäume gepflanzt.

Auch finden sich auf der Internetseite:

<https://mundraub.org/map#z=15&lat=52.5366883&lng=13.606672> zahlreiche von Bürgerinnen und Bürgern eingetragene Standorte von Obst- und Nussgehölzen im Bezirk.

Viele Wildobstarten sind essbar. Hier ist zu beachten, dass diese auch als Winterfutter für viele Wildtiere dienen.

In zahlreichen Gemeinschaftsgärten, etwa dem Panoramagarten, Gutsgarten Hellersdorf, der Hellen Oase oder am Murtzaner Ring, werden ebenfalls Obstbäume, Beerensträucher und Gemüse angebaut. Hierzu kann mitgeteilt werden, dass eine Koordinierungsstelle für Gemeinschaftsgärten durch das Umwelt- und Naturschutzamt, finanziert durch die Senatsverwaltung, eingerichtet wird. Diese ist bei einem Träger angesiedelt. Ziel ist es, Gemeinschaftsgartenprojekte weiterzuentwickeln sowie Projekte und Fachleute besser zu vernetzen. Für das Jahr 2025 ist der Aufbau eines bezirklichen Netzwerks der bislang 25 bekannten gemeinschaftlichen Gartenprojekte geplant.

Die Prüfung geeigneter Flächen für weitere Anpflanzungen im Sinne des Konzepts der „Essbaren Stadt“ ist jedoch stets eine Einzelfallentscheidung. Nicht jeder Standort ist geeignet. Gründe sind unter anderem der hohe Pflegeaufwand (z. B. regelmäßiger Schnitt, ausreichende Bewässerung), Personalkapazitäten sowie Sicherheitsbedenken. Abbrechende Äste, herabfallende oder unreife Früchte und Wespen können insbesondere in der Nähe von Kindereinrichtungen oder Spielplätzen zur Gefährdung werden. Zudem muss sichergestellt werden, dass diese auch regelmäßig geerntet werden. Straßennahe Flächen wie Mittelstreifen oder Baumscheiben sind aufgrund der Schadstoffbelastung ebenfalls ungeeignet.

Hinsichtlich der Baumarten- und Baumartenwahl im Straßenland ist das Bezirksamt eingeschränkt. Hier werden nur Baumarten gepflanzt, die für die Verwendung als Straßenbaum geeignet sind (Straßenbaumliste der GALK: <https://galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuuebersicht/strassenbaumliste/>). Es finden sich zahlreiche "essbare Bäume" darunter.

Das Straßen- und Grünflächenamt ist bemüht vielfältig zu pflanzen. Von klassischen Obstgehölzen wird jedoch in Straßennähe, aus Gründen der Verkehrssicherheit, abgesehen.

Das Bezirksamt wird jedoch auch weiterhin geeignete Standorte prüfen.

Nadja Zivkovic
Bezirksbürgermeisterin